

TAGBLATT

2. Mai 2016, 02:40 Uhr

Rundgang durch Dorfgeschichte



Die Teilnehmer entdeckten Seiten von Mörschwil, die viele von ihnen noch nicht kannten. (Bild: Bilder: Benjamin Manser)

Auf der «Baukultour» der Stiftung Generationenkreis Mörschwil staunten sogar Alteingesessene über das Wissen von Karl Eschenmoser. Vom Haus von 1595 mit Solarzellen bis zur Bleibe der stumpenrauchenden Hebamme war alles dabei.

NINA RUDNICKI

MÖRSCHWIL. Holzschindeln, jahrhundertealte Gewölbekeller, aber auch moderne Überbauungen ohne Schnickschnack: In Mörschwils Dorfkern gibt es fast an jeder Ecke etwas Spezielles zu entdecken. Das zumindest wurde jenen bewusst, die am Samstagvormittag am Dorfrundgang des Historikers Karl Eschenmoser teilnahmen. Organisiert hatte diesen die Stiftung Generationenkreis. Die Stiftung wurde im vergangenen Jahr mit dem Ziel gegründet, in Mörschwil generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. So planen die Mitglieder beispielsweise, in den nächsten fünf Jahren ein Generationenhaus zu bauen. Auf dem Rundgang sollte nun zunächst das Bewusstsein der Mörschwiler für Baukultur geschärft werden. «Baukultur besteht nicht nur aus den historischen Bauten, sondern auch aus zeitgenössischen Gebäuden und aus

Landschaftsräumen sowie den Menschen, die diese gemeinsam pflegen», sagte Stiftungsrätin und Architektin Anke Fürer, welche die Tour mitgestaltete. «Nur wo alt und modern aufeinander treffen, entsteht Lebendiges.» Und genau dies vermittelte der Mörschwiler Karl Eschenmoser während seines Rundgangs, der bis in das Jahr 811 zurückführte.

Mosterei im Keller

«811 wurde Mörschwil erstmals in einer Urkunde erwähnt», sagte Eschenmoser, während er zu einem der ältesten heute noch existierenden Gebäude in Mörschwil führte. Es ist das hellblau gestrichene Fachwerkhaus an der Poststrasse 1 aus dem Jahr 1595. Auf dem Dach des Hauses sind Solarzellen angebracht. Und zwar so geschickt, dass sie auf den ersten Blick wie gewöhnliche Dachziegel aussehen. «Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie historische Gebäude in die heutige Zeit überführt werden können», sagte Anke Fürer. Während sich früher eine Mostpresse in dem Gewölbekeller des Gebäudes befunden habe, lebten heute Familien im Haus.

Einen Gegensatz dazu bildet das Areal der «Alten Moschti» eine Querstrasse weiter. Dort wurden vor zehn Jahren sechs kubische dreistöckige Wohnblöcke gebaut. «Auch dafür braucht es Platz in einem Dorf», sagte Eschenmoser. Richtige Euphorie kam beim ihm allerdings dann auf, wenn er über die Gebäude mit Geschichte sprach.

Kreuzung statt Restaurant

Und Eschenmoser scheint alles über Mörschwil zu wissen: Wann welche Scheune abbrannte. Wem die Hebamme Ackermann-Frei, die gleich neben dem alten Schlachthüsli lebte, alles auf die Welt half. Und dass sie immer Stumpen rauchte. Dann erzählte Eschenmoser seinen rund 30 Zuhörern, dass das Schlachthüsli im 18. Jahrhundert ursprünglich eine Schmiede war. Und auf der heutigen Kreuzung im Dorfkern habe früher das Restaurant Bären gestanden.

Seit sieben Jahren beschäftigt sich der 65-Jährige intensiv mit der Geschichte Mörschwils. Dies, weil ihm die Gemeinde den Auftrag gegeben hat, eine Ortsgeschichte zu schreiben. Eineinhalb Tage pro Woche zieht er sich in das Gemeindearchiv zurück, um dort Dokumente wie Handänderungen zu studieren. Aber bereits davor, während seiner Zeit als Geschichtslehrer am Gymnasium Friedberg, habe er sich regelmässig mit Mörschwils Geschichte auseinandergesetzt. «Vielleicht kommt mein Interesse daher, dass ich als Bub oft meinen Vater begleitete, der als Briefträger in Mörschwil arbeitete», sagte er.

Ausschank ohne Speisen

Die letzte Station war das Restaurant Ochsen. Gebaut wurde das Gebäude im 18. Jahrhundert. Es wurde ursprünglich als Bäckerei und «Ausschank ohne Speisen» genutzt. Der richtige Ort also, um die Tour mit einem Kaffee abzuschliessen. «Das ist ja wahnsinnig, da lebt man 20 Jahre hier und ist sich gar nicht bewusst, wie viel Geschichte es hier gibt», entfuhr es einer Teilnehmerin beim Abschied.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-sr/Rundgang-durch-Dorfgeschichte;art190,4608822>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.